

Liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Willkommen zu diesem ökumenischen Vespergottesdienst, mit dem sich die gemeinsamen Gedenkfeiern „500 Jahre Reformation“ dem Ende zuneigen. Auf dem Weg vom Konflikt zur Gemeinschaft haben wir in unseren Kirchen mit Freude erkannt, dass das, was uns verbindet, viel größer und stärker ist als das, was uns noch trennt. Verständnis und Vertrauen sowie auch Hoffnungen sind spürbar gewachsen.

Daraus erwuchs der Wunsch, dieses Jahr als gemeinsames „Christusfest“ zu feiern. In diesem schlichten Wort, das sich im Laufe der Vorbereitungen im buchstäblichen Sinne heraus kristallisiert hat, vermochte sich in hohem Maße unsere gemeinsame Ausrichtung auf Versöhnung und Einheit zu klären.

Bei aller bleibenden Vielfalt hat sich damit der Weg aufgetan, der auf die heile und unversehrte Mitte unseres gemeinsamen Glaubens zielt.

Ist das Gedenkjahr 2017 ein gemeinsames Christusfest der Konfessionen geworden? In mancher Hinsicht, Ja; denn denkwürdige, geistliche Ereignisse im Zueinander der Christen haben sich dem allgemeinen Bewusstsein tief eingeprägt:
*die gemeinsame Feier des Lutherischen Weltbundes (LWB) mit Papst Franziskus im Schwedischen Lund,

*Der Versöhnungs-Gottesdienst im März in St. Michael in Hildesheim,

*die Unterzeichnung der Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigung nun auch durch die Weltgemeinschaft der Reformierten Kirchen (WGRK) im Juli 2017 in Wittenberg,

* und auch in der näheren Region die Unterzeichnung einer gemeinsamen Verpflichtung seitens der verantwortlichen geistlichen Leitung in unseren der westfälischen Kirchen

zur weiteren Vertiefung der Kooperation.

Diese und viele Ereignisse mehr werden historische Konsequenzen haben.

Der glühende Wunsch, dass Christen an einem gemeinsamen Tisch zusammenkommen können, bleibt weiterhin bestehen. Es gibt keinen kurzen Weg zur „Wahrheit in Liebe“ (so ein Wort des finnischen Bischofs Huovinen).

Das ruft uns auf, uns noch weiter auf die Mitte unseres gemeinsamen Glaubens auszurichten und von ihr her zu handeln. Wir brauchen dazu Geduld und Mut, um die entscheidenden Schritte nach vorn tun zu können.

Ein solcher Schritt ist hier die benediktinische Ökumene am Ort. Sie umschließt für uns zentral das Gebet und die Gastfreundschaft, an der dem hl. Benedikt so viel liegt. Sie gilt allen Menschen, - gleich welcher Konfession - die mutig mit einander ihr Leben aus dem Glauben heraus gestalten wollen und Frieden und Einheit suchen. Christus miteinander zu feiern, verbindet und hält uns dabei auf dem gemeinsamen Weg.

So können wir auch diesen heutigen Abend zusammen feiern.